

Erwicon 2007

10 Thesen zum Thema "Kindermedien in Thüringen - konkret"

von Wilfried Goosmann

These 1: Print lehrt Lesen

Nichts gegen den Kinderkanal; auch wir sind stolz darauf, dass er seinen Sitz in Erfurt hat. Und dennoch sind es die Printmedien, die den Kindern die kulturelle Kernkompetenz schlechthin vermitteln: das Lesen. Leider haben die PISA-Studien gezeigt, welchen Nachholbedarf deutsche Schüler bei dieser Kernkompetenz haben.

These 2: Print lehrt Schreiben

Lesen und Schreiben sind zwei Seiten einer Medaille. Darum funktioniert unsere ZGT-Aktion LUST, bei der die Jüngsten in der Zeitung kleine Geschichten suchen, um sie Buchstabe für Buchstabe mit dem Bleistift nachzuzeichnen. Das hat eine ganz andere Qualität als das Drücken auf die Tasten von Computern oder TV-Fernbedienungen.

These 3: Print unterhält

Einem verbreiteten Vorurteil zufolge sind Printmedien "nur" für die Bildung da und elektronische für die Unterhaltung. Das ist nun der Irrtum schlechthin. Kinder sind nicht nur für Bilder empfänglich, sondern auch für Texte. Warum sonst wollen sie schöne Geschichten immer und immer wieder vorgelesen bekommen?

These 4: Print ist gut für die Konzentration

Was vielen Kindern abgeht, ist die Fähigkeit zur Konzentration. Noch nie gab es so viele hyperaktive Kinder. Schuld sind auch die schnellen, oft hektischen Bildschnitte im Fernsehen. Bei Print dagegen bestimmt der Nutzer das Tempo selbst. Das gilt auch für Kinder und beginnt schon beim Vorlesen. Stichwort: "Du kannst jetzt umblättern."

These 5: Kinder lieben Print

Kinder erobern sich mit der Sprache die Welt. Und nur die besten unter den elektronischen Angeboten verstehen es, die Kinder zu Eroberern der Welt zu machen, ihnen Raum für ihre Phantasie zu lassen. Viele müllen sie nur mit Bildern zu.

These 6: Print nimmt Rücksicht

Wenn Erwachsene zu Gewalt anstachelnde oder verblödende Medien konsumieren, sind sie selber schuld. Medien für Kinder aber müssen eine besondere Verantwortung zeigen. Zeitungen wie TA, OTZ und TLZ tun das. Im Internet mag man Anleitungen zum Basteln von Bomben finden; in Zeitungen nicht.

These 7: Print schafft Überblick

Als die Computer aufkamen, hieß es, jetzt käme das "papierlose Büro". Stattdessen haben sich die Papierhersteller gefreut, dass die Leute ihre E-Mails abheften wollen, und die Zeitschriftenmacher, dass die PC-Nutzer sich nach Aufklärung sehnen. Und heute? In den bei Kindern so beliebten SMS verkommt unsere Sprache zu einem solchen Buchstaben- und Zahlensalat, dass der Duden ihm ein Wörterbuch gewidmet hat. Merke: Print schafft Überblick.

These 8: Elektronik braucht Print

Wer hätte eigentlich Lust auf Fernsehen und den nötigen Überblick über das Angebot einschließlich Kika, wenn die Zeitungen nicht täglich das aktuelle Programm brächten und oft ausführlich kommentierten? Eigentlich müssten wir Geld dafür nehmen.

These 9: Zeitung macht Spaß

TA, OTZ und TLZ sind jeden Tag voll von Angeboten für Kinder. Hier eine winzige Auswahl dessen, was die Zeitungen für den Nachwuchs tun: Kinderseiten, Ferienspiele, Geschenkpapiere zu Weihnachten gestalten, Zeitung und Schule, Jugend-Schule-Wirtschaft, Jugend recherchiert Umwelt, Bücherpakete für Kindergärten, für die Älteren auch Anzeigen für Ferienjobs und Lehrstellen, Aktionen in Zoos, bei der Feuerwehr und bei Leserfesten, nicht zu vergessen "megaRock in die Ferien", Deutschlands größtes Schulfest. Und jetzt gibt die ZGT auch noch "Unsere Kinderbuch-Klassiker" heraus.

These 10: Kinder lieben die Zeitung

Ein Gerücht ist es schließlich, dass Kinder nicht Zeitung lesen. In einer neuen ZGT-Anzeigenserie bekennen die Jüngsten mit Namen und Konterfei, was sie an ihrer Zeitung lieben. Und für den Fall, dass Sie das noch nicht gesehen haben, haben wir die gesammelten Bekenntnisse unserer jüngsten Zeitungsfans zusammengefasst. Gedruckt natürlich in einem kleinen Büchlein. Denn das kann man besser aufheben.